



Kraftwerk

gegen sexuelle Gewalt an Frauen
mit Lernschwierigkeiten



Tätigkeitsbericht 2019



Kraftwerk ist ein Bereich von



Ninlil

Empowerment und Beratung
für Frauen mit Behinderung

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Mag.^a Elisabeth Udl/Verein Ninlil

Verein Ninlil
Hauffgasse 3-5/4. Stock
1110 Wien

mail: office@ninlil.at
web: www.ninlil.at/kraftwerk

tel: 01 - 714 39 39
Telefonzeiten: Mo+Mi 10-13 Uhr
Di+Do 13-16 Uhr

Die Arbeit von Ninlil/Kraftwerk wird finanziert von:



Inhalt

1.	ZIELE, AUFGABEN, ZIELGRUPPEN VON KRAFTWERK	5
1.1.	Ziele.....	5
1.2.	Aufgaben.....	5
1.3.	Zielgruppe	7
1.4.	Laufende Angebote.....	7
1.5.	Finanzierung.....	7
1.6.	Beratungs- und Koordinationsstelle: Erreichbarkeit	8
2.	PERSONELLES	8
2.1.	Angestellte	8
2.2.	Vorstandsfrauen	9
3.	JAHRESSCHWERPUNKTE, DURCHGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN.....	10
3.1.	Tagung „Gemeinsam stark – Gegen Gewalt!“ (April 2019)	10
3.2.	Teilnahme an der Konferenz „Frauen mit Behinderungen“ (September 2019)	10
3.3.	Vernetzung im psychosozialen/psychiatrischen Feld	11
3.4.	Teilnahme an „Fit2Work“	11
3.5.	Empowerment	12
3.5.1.	Empowerment-Seminare	12
3.5.2.	Frauen-Empowerment-Gruppe	13
3.6.	Beratung und Informationsdienstleistungen.....	14
3.6.1.	Teamberatung	14
3.6.2.	Telefonberatung	15
3.6.3.	Einzelberatungen für Frauen, die von sexueller Gewalt betroffen sind	15
3.6.4.	Therapeutische Gruppenberatung „Kraft-Gruppe“	16
3.6.5.	Persönliche Informationsgespräche	16
3.6.6.	E-Mail-Anfragen.....	17
3.7.	Weiterbildungsangebote für Fachpersonen.....	17
4.	VERNETZUNGSARBEIT UND KOOPERATIVE ZUSAMMENARBEIT	18
5.	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	20

ANHANG21

BEISPIEL FÜR EVALUATIONSBOGEN EMPOWERMENT-SEMINAR22

FRAGE-BOGEN ZU „ICH KANN MICH DURCHSETZEN“22

1. Ziele, Aufgaben, Zielgruppen von Kraftwerk

1.1. Ziele

- sexuelle Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen als Thema aufgreifen und sichtbar machen
- gewaltbetroffene Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen und ihre Bezugspersonen gezielt unterstützen
- mit/für Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen Unterstützungsangebote (Empowermentprojekte) aufbauen und anbieten
- für BetreuerInnen/AssistentInnen von Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen einen Rahmen schaffen, in dem es möglich ist, verschiedene Handlungsmöglichkeiten wahrzunehmen und zu ergreifen

1.2. Aufgaben

Um die obengenannten Ziele zu erreichen, setzen wir Maßnahmen in verschiedenen Bereichen. Unsere Kern-Tätigkeiten sind dabei:

- Beratung, Information und Förderung von Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung sowie deren BetreuerInnen und Bezugspersonen
- Prävention von sexueller Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung
- Unterstützung von Self-Empowerment von Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung
- Fortbildungstätigkeit in Institutionen des Sozial- und Gesundheitsbereiches, schwerpunktmäßig Einrichtungen des Behindertenbereichs, in den Bereichen Prävention, Aufdeckung und Aufarbeitung sexueller Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung

- Vernetzungs-, und Koordinationstätigkeit sowie Fortbildungsangebote in Hinsicht auf Verbesserung der Zugänglichkeit der vorhandenen Anti-Gewalt-Angebote und Einrichtungen für Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung

1.3. Zielgruppe

Unsere Zielgruppen sind:

- (gewaltbetroffene) Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen
- Bezugspersonen von (gewaltbetroffenen) Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen
- Beraterinnen in Frauenberatungseinrichtungen, die Frauen mit Lernschwierigkeiten beraten (wollen)

1.4. Laufende Angebote

Im Basisbetrieb von Kraftwerk werden laufend die folgenden Angebote gesetzt:

- persönliche Beratung für gewaltbetroffene Frauen und/oder deren Bezugspersonen
- Telefonberatung
- Empowerment-Angebote (Seminare, Gruppe) für Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung
- Fortbildungen, Vorträge
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung mit relevanten Organisationen des Opferschutz- und Frauenbereiches

1.5. Finanzierung

Die HauptfördergeberInnen von Kraftwerk sind das Frauenservice der Stadt Wien und das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen sowie der Fonds Soziales Wien.

Diese Basisförderungen sichern einerseits die Anstellung von drei Teilzeit-Mitarbeiterinnen (eine mit 26,5 h, zwei mit 20 h/Woche), sowie andererseits die Finanzierung der Büroinfrastruktur, Instandhaltung und der damit verbundenen Sachkosten. Projekte, die über den Basisbetrieb des Vereins hinausgehen bzw. nur mit zusätzlichen Ressourcen zu bewältigen sind, finanzieren wir über projektbezogene Förderungen und Spenden.

Die Empowerment-Seminare wurden 2019 zum größten Teil aus den Basis-Förderungen finanziert; die restlichen Seminarkosten konnten aus Spenden und Projektförderungen gedeckt werden.

1.6. Beratungs- und Koordinationsstelle: Erreichbarkeit

In der Regel ist die Koordinationsstelle von Montag bis Freitag, 10.00 bis 17.00, durch eine oder mehrere Mitarbeiterinnen besetzt. Die telefonische Erreichbarkeit ist aus organisatorischen Gründen auf die Kernzeiten Montag und Mittwoch von 10-13 Uhr, sowie Dienstag und Donnerstag von 13-16 Uhr beschränkt.

2. Personelles

2.1. Angestellte

- Mitarbeiterin mit 26,5 h/Woche, zuständig für Geschäftsführung, Koordination, Projektentwicklung und -durchführung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit sowie für Administration und Subventionsabwicklung
Angestellte des Vereins seit 6.3.2006
- Mitarbeiterin mit 20h/Woche, zuständig für Beratung, Gruppenleitung, Fortbildung
Angestellte des Vereins seit 1.12.2014
- Mitarbeiterin mit 20h/Woche, zuständig für Büroassistentz, Anmeldekoordination der Empowerment-Seminare, Journaldienst, Öffentlichkeitsarbeit
Angestellte des Vereins seit 25.10.2000
- Mitarbeiterin mit 3,5h/Woche, zuständig für administrative Assistentz
Angestellte des Vereins seit 1.11.2017,
Beendigung des Anstellungsverhältnisses per Ende April 2019

2.1.1. Supervisionen und Fortbildungen der angestellten Mitarbeiterinnen

Alle Mitarbeiterinnen des Vereins nehmen regelmäßig Einzel- und Teamsupervision in Anspruch. Angesichts der täglichen Konfrontation mit dem Themenbereich „Sexualisierte Gewalt“ ist diese Reflexionsmöglichkeit besonders wichtig, um die Qualität der Arbeit und der Beratungsangebote kontinuierlich aufrechterhalten zu können.

An folgenden Fortbildungen und Tagungen haben die Mitarbeiterinnen im Jahr 2019 teilgenommen:

- | | |
|-------------|--|
| 9. Feb | Studientag „Queering Person-Centredness“ (Renata Fuchs, Alexander Nikodemus), 8,5h, 1 Mitarbeiterin |
| 9. März | Studientag „Authentizität, Kongruenz, Transparenz“ (Gerhard Stumm), 8,5h, 1 Mitarbeiterin |
| 26.6. | Wenn Gewalt Spuren hinterlässt (Claudia Hermann), 2h, 1 Mitarbeiterin |
| 27. Juni | Konferenz „[ver]trauen – Vom Trauma zur sicheren Beziehung?“, 4h, 2 Mitarbeiterinnen |
| 16. Sept. | Fachforum der Allianz Gewaltfrei Leben, 4h, 2 Mitarbeiterinnen |
| 21./22. Okt | „Macht und Hierarchie im feministischen Kontext“ (Barbara Lesjak), 8h, 1 Mitarbeiterin |
| 15./16. Nov | „Würdigung und Potenzial stark verletzter Menschen“ (Doris Deixler), 14h, 1 Mitarbeiterin |
| 18. Nov | Präventions-Fachtagung des Wiener Netzwerks gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Buben, 7,5h, 2 Mitarbeiterinnen |
| 19. Nov | „Umgang mit Tätern in Einrichtungen“ (Holger Specht), 8h, 1 Mitarbeiterin |
| 21./22. Okt | „Macht und Hierarchie im feministischen Kontext“ (Barbara Lesjak), 8h, 1 Mitarbeiterin |
| 12. Dez | Enquête zum Gewaltschutzgesetz (Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen), 4h, 2 Mitarbeiterinnen |
| 9. Okt | Festakt zum Jubiläum des Wiener Programms für Frauengesundheit, 3h, 1 Mitarbeiterin |

2.2. Vorstandsfrauen

Neben den Teilzeit-Mitarbeiterinnen in der Beratungs- und Koordinationsstelle sind die Vorstandsfrauen maßgeblich an der Vereinsarbeit beteiligt – auf größtenteils ehrenamtlicher Basis. Dies erfolgt einerseits im Rahmen der Vorstandssitzungen, in denen laufende und neue Projekte sowie die allgemeine Vereinsarbeit besprochen werden. Andererseits sind die

Vorstandsfrauen immer wieder in die konkrete Projektarbeit sowie in die Arbeit an den Jahresschwerpunkten eingebunden. Nur durch diese Kombination von bezahlter und ehrenamtlicher Arbeit ist es möglich, die Basisarbeit von Kraftwerk und die Entwicklung und Durchführung von zusätzlichen Projekten zu gewährleisten.

Im Vorstand von Ninlil waren im Jahr 2019 6 Frauen aktiv.

3. Jahresschwerpunkte, durchgeführte Aktivitäten

3.1. Tagung „Gemeinsam stark – Gegen Gewalt!“ (April 2019)

Ende 2018 wurden wir von Maria Rösslhumer/AÖF angefragt, ob es seitens Ninlil Interesse gibt an der inhaltlichen Gestaltung einer kurzen Tagung zum Thema „Gewalt gegen Frauen mit Behinderung“. Da eines unserer Haupt-Ziele die Enttabuisierung dieses Themas und damit die möglichst breite Auseinandersetzung damit ist, haben wir diese Gelegenheit gerne ergriffen. Beide Arbeitsbereiche von Ninlil (Kraftwerk und der Peer-Beratungs-Bereich „Zeitlupe“) haben in der Folge die inhaltliche Gestaltung sowie den Hauptvortrag am Vormittag übernommen. Inhaltlich haben wir uns dazu entschieden, die Tagung als Vernetzungs-Tag anzulegen, mit dem Ziel, möglichst viele Zielgruppen gemeinsam in den Tagungsraum zu bringen: Betroffene Frauen mit Behinderung, mit und ohne Lernschwierigkeiten; Fachpersonen aus dem Bereich der Unterstützung für Menschen mit Behinderungen und Persönliche Assistent_innen; Expert_innen aus der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung.

Auch am Podium konnten wir Expert_innen aus unterschiedlichen Bereichen versammeln und so unser Thema unter verschiedenen Perspektiven beleuchten – abgerundet durch breiten Raum für Vernetzung und weitere Auseinandersetzung im zweiten Teil des Halbtags, der in Form eines „World Cafés“ gestaltet wurde.

Mit insgesamt 60 TeilnehmerInnen war der Tag aus unserer Sicht ein voller Erfolg – positive Rückmeldungen von Seiten der TeilnehmerInnen geben uns recht. Von großer Bedeutung war in diesem Zusammenhang jedenfalls auch, dass in der Organisation der Tagung auf möglichst umfassende Barrierefreiheit geachtet wurde. So gab es neben der Übersetzung in Gebärdensprache auch eine Schriftdolmetsch-Übersetzung sowie nach jedem Abschnitt Zusammenfassungen in Leichter Sprache, die auch grafisch visualisiert wurden.

3.2. Teilnahme an der Konferenz „Frauen mit Behinderungen“ (September 2019)

In der Folge der April-Tagung wurden wir vom Kompetenzteam „Frauen mit Behinderung“ im Österreichischen Behindertenrat angefragt, ob wir unseren Vortrag zum Thema „Gewalt gegen Frauen mit Behinderung“ auch bei deren Konferenz „Frauen mit Behinderungen“ halten

können. Wir haben dies gerne zugesagt, ebenso wie einen Workshop zum selben Thema am zweiten Konferenz-Tag.

Beide Inputs haben im Rahmen der Tagung besonders gute Rückmeldungen bekommen und wir wurden auch in der Folge immer wieder darauf angesprochen – aus unserer Sicht ein wichtiger Schritt, um die Angebote von Kraftwerk sowie die Grundlagen unserer Arbeit einem immer weiteren Kreis von Frauen mit Lernschwierigkeiten und ihren Bezugspersonen in Wien bekannt zu machen.

3.3. Vernetzung im psychosozialen/psychiatrischen Feld

Wie schon im letzten Jahresbericht angekündigt, hatten wir uns für das Jahr 2019 vorgenommen, unsere Vernetzungstätigkeiten im psychosozialen und psychiatrischen Feld auszubauen. Ein diesbezüglicher Termin konnte im Februar 2019 stattfinden – zwei Mitarbeiterinnen von Ninlil (eine von Kraftwerk, eine von Zeitlupe) waren für einen ausführlichen Austauschtermin beim ärztlichen Leiter des Departments Sozialpsychiatrie für Menschen mit Behinderungen im PSD eingeladen. Besonders in Hinblick darauf, dass für einige unserer Beratungskundinnen dieses Department eine wichtige Ressource ist, war das gegenseitige Kennenlernen sehr lohnend.

Weitere Termine – etwa mit dem BBRZ – wurden zwar geplant, aber letztlich aufgrund mangelnder Ressourcen auf beiden Seiten nicht umgesetzt. Im Lauf des Jahres wurde den oben beschriebenen Basistätigkeiten (Einzel- und Gruppenberatungen, Workshops und Vorträge) der Vorzug gegeben.

3.4. Teilnahme an „Fit2Work“

Im Sommer 2019 wurden wir von einer Mitarbeiterin des Programms „Fit2Work“ kontaktiert, mit dem Angebot, dass Ninlil als Arbeitgeberin an diesem Programm teilnehmen könnte. Es handelt sich dabei um ein Angebot für Betriebe, die sich aktiv um die Gesunderhaltung ihrer Mitarbeiterinnen und damit um die Erhaltung der Arbeitsfähigkeit bemühen möchten.

Nach Besprechung im Team haben wir uns für die Teilnahme an diesem Programm entschieden – es haben seither bereits einige Einzelcoaching- und Workshop-Termine stattgefunden, in denen thematisch die Evaluierung spezifischer Belastungen sowie Gegenmaßnahmen im Arbeitsalltag im Mittelpunkt standen. Wir konnten dieses Angebot gut nutzen, um gemeinsam zu sammeln und darzustellen, welche Bereiche unseres Arbeitsalltags besonders fordernd sind und wie wir diesen Herausforderungen (die zum größten Teil unter die Rubrik „psychische Belastungen“ fallen) gemeinsam gut begegnen können.

3.5. Empowerment

Empowerment bezeichnet in unserem Verein einen eigengesteuerten Prozess der (Wieder-) Herstellung von Selbstbestimmung in der Gestaltung des eigenen Lebens. Unsere Definition betont somit den Aspekt der aktiven Selbstorganisation.

Gleichzeitig verstehen wir unter Empowerment auch professionelle Unterstützung von Autonomie und Selbstgestaltung. In diesem Sinn ist Empowerment Förderung von Selbstbestimmung durch professionelle UnterstützerInnen, die Prozesse der Aneignung von Selbstgestaltungs Kräften anregen und Ressourcen für Empowerment-Prozesse bereitstellen. Ziel ist es, Perspektiven und Möglichkeitsräume aufzuschließen, in denen Erfahrungen eigener Stärke gemacht und Muster solidarischer Vernetzung erprobt werden können. Die praktische Umsetzung dieser Ziele erfolgt mittels der von Kraftwerk organisierten und durchgeführten Empowerment-Seminare und der Frauen-Empowerment-Gruppe.

3.5.1. Empowerment-Seminare

Die Empowerment-Seminare sind ein zentraler Bestandteil des präventiven Angebots von Kraftwerk. Die wichtigste Zielsetzung, die allen Seminaren gemeinsam ist, ist die Stärkung des Selbstbewusstseins sowie „Eigenermächtigung“ im Sinn von Bewusstsein für Mitgestaltungsmöglichkeiten. Durch verschiedene Selbsterfahrungsangebote bzw. auch Selbstverteidigungsseminare soll den teilnehmenden Frauen ermöglicht werden, sich selbst und ihre Stärken zu erfahren und spannenden Austausch durch Differenz und Gemeinsamkeit zu erleben.

Die Bewerbung der Seminare erfolgt über regelmäßige Aussendungen an Wohn- und Tagesstruktur-Einrichtungen für Menschen mit Behinderung sowie an Privatadressen von interessierten Frauen. Die jeweils am Ende der Seminare durchgeführten Evaluierungen sowie die beständige Nachfrage nach Seminarplätzen bestätigen die Beliebtheit und den Erfolg der Seminare bei den Teilnehmerinnen.

Die von Kraftwerk angebotenen Empowerment-Seminare können von den teilnehmenden Frauen mit Lernschwierigkeiten kostenlos in Anspruch genommen werden; so soll vor allem auch Frauen, die über kein oder nur ein sehr geringes Einkommen verfügen, die Teilnahme ermöglicht werden.

Eine Ausnahme ist das Seminar „Lust mich zu spüren“: Dieses Seminar wird in Kooperation mit dem Wiener Arbeiter Turnverein (WAT) angeboten und ist nicht kostenlos zugänglich.

Seit 2011 gibt es für Teilnehmerinnen die Möglichkeit, freiwillige Kostenbeiträge zu den Seminaren zu bezahlen. Dafür haben wir im Seminarprogramm einen Rahmen von 0-80 Euro

angegeben. Tatsächlich nutzen einige Teilnehmerinnen diese Möglichkeit – so kann nun ein kleiner Teil der Seminarkosten auch aus diesen Beiträgen finanziert werden.

Folgende Seminare haben im Jahr 2019 stattgefunden:

Seminar	Datum	Dauer/h
Lust mich zu spüren	wöchentl. Feb-Jun	30
Das bin Ich	22. und 23. März	9
Angstfrei Leben	29. und 30. März	11
Integratives Atelier	5. und 6. April	10
Neue Kraft aus der Entspannung	13. April	7,5
Ich bin eine Frau - Beckenboden	4. und 11. Mai	14
Meine Räume	25. und 26. Mai	12
Lust mich zu spüren	wöchentl. Sept-Dez	30
Frauen-Kraft-Tag	5. Oktober 2019	7,5
Das Clown- Frauen-Seminar	11. und 12. Oktober	10
Ich kann mich durchsetzen	18. und 19. Oktober	11
Lebensgeschichte	15. und 16. November 2019	11
Ich bin ich	22. und 23. Nov.	9
Ich bin eine Frau – Sexualität	30. Nov. und 01. Dez.	14
14		186

3.5.2. Frauen-Empowerment-Gruppe

Die Frauen-Empowerment-Gruppe ergänzt die Seminare um ein Angebot, das kontinuierlich stattfindet und dadurch für die Teilnehmerinnen einen verbindlicheren Rahmen schafft als die Wochenend-Seminare. Es gibt hier für die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, sich in einem sicheren Rahmen über verschiedenste Themen, die sie im Alltag betreffen, auszutauschen. Kraftwerk als Anbieterin der Gruppe ist unabhängig von den Institutionen, die den Alltag von Frauen mit Behinderungen prägen – diese „Außen“-Position der Frauengruppe ermöglicht ein Maß an Offenheit, das im institutionellen Zusammenhang nicht möglich wäre.

Von zentraler Bedeutung ist dabei auch, dass die Gruppe als exklusiver Frauenraum angeboten wird – leider ist es oft nach wie vor so, dass Frauen, die in Betreuungsabhängigkeit leben, nur selten die Gelegenheit haben, untereinander zu sein und sich mit ihrem „Frau-Sein“ auseinanderzusetzen. Gruppenangebote, die für Frauen und Männer als gemischte Gruppen angeboten werden, bieten üblicherweise keinen ausreichenden Rahmen für eine solche Auseinandersetzung.

Seit dem Start im November 2009 wird die Gruppe 14-tägig angeboten. Auch im Jahr 2019 konnte dieses Angebot fortgesetzt werden und es wird von den Teilnehmerinnen kontinuierlich gut besucht.

Die Erfahrung zeigt inzwischen, dass die Teilnehmerinnen die selbstbestimmte Atmosphäre in der Gruppe besonders genießen. Inhaltlich werden in der Gruppe Themen besprochen, die im Alltag der Frauen präsent sind und sie besonders berühren – hier gibt es einen Raum, um Erfahrungen z.B. mit Fahrtendiensten auszutauschen und positive Strategien zu entwickeln. Von großer Bedeutung für die Teilnehmerinnen ist auch, wie schon oben genannt, die Unabhängigkeit des Gruppenangebots von den Betreuungsinstitutionen, die den Alltag der Frauen prägen. Die Frauen-Empowerment-Gruppe bietet einen Rahmen, in dem sich die Frauen frei von Bildern und Projektionen (die in den Institutionen möglicherweise zu ihnen existieren) „neu entwerfen“.

3.6. Beratung und Informationsdienstleistungen

Die persönliche und telefonische Beratung von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Bezugspersonen ist einer der Kernbereiche unserer Arbeit.

Im Rahmen der telefonischen Beratung können Anruferinnen und Anrufer Beratung und Information zu konkreten Fällen von sexualisierter Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung erhalten und/oder Termine für persönliche Beratung vereinbaren.

Der Kernbereich unseres Beratungsangebots ist psychosoziale Einzelberatung für Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung, die von sexualisierter Gewalt bedroht/betroffen sind, sowie für Angehörige und/oder Betreuerinnen der betroffenen Frauen.

3.6.1. Teamberatung

Im Jahr 2019 ist die Anfrage nach Teamberatungen leicht angestiegen. Im Rahmen der Arbeit von Kraftwerk konnten zwei Teamberatungen durchgeführt werden; die dritte Teamberatung wurde von je einer Mitarbeiterin von Kraftwerk und einer von Zeitlupe gemeinsam angeboten, eine neue Angebotsform, die sich gut bewährt hat.

Im Rahmen der Teamberatungen werden Teams aus dem Wohn- oder Tagesstrukturbereich bei Überlegungen zum Umgang mit konkreten Verdachtsfällen, aber auch zur gezielten Gewaltprävention innerhalb ihres Arbeitsbereichs unterstützt.

3.6.2. Telefonberatung

Auch wenn die Zahlen in diesem Bereich im Verlauf der Jahre gesunken sind, ist die telefonische Erstberatung doch weiterhin ein wichtiges Angebot von Kraftwerk. Die Themen der Anfragen sind sowohl Anlassfälle akuter Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen, als auch Anfragen zu den verschiedensten verwandten Bereichen wie Sexualitätsbegleitung oder Selbstbestimmung. In solchen Fällen sehen wir unsere Aufgabe in der gezielten Weitervermittlung der Anruferinnen und Anrufer, sodass Kraftwerk als kompetente Ansprechpartnerin etabliert bleibt.

3.6.3. Einzelberatungen für Frauen, die von sexueller Gewalt betroffen sind

Kraftwerk bietet für gewaltbetroffene Frauen (sowie für deren Bezugspersonen) psychosoziale Einzelberatungen an. Die Themenbereiche, anlässlich derer Beratung nachgefragt, sind dabei breit gefächert: Von lange zurückliegender Gewalt (etwa erwachsene Frauen, die in der Kindheit sexuelle Übergriffe erlebt haben und erst jetzt beginnen, darüber zu sprechen) über aktuell erlebte Beziehungsgewalt (psychisch und physisch) bis hin zu sexualisierter Gewalt, die im aktuellen Lebenszusammenhang erlebt wurde oder wird bzw. eher kurz zurückliegende Übergriffe durch bekannte oder unbekannte Personen.

Bei Erstkontakten, die häufig mit BetreuerInnen stattfinden, bedarf es vorerst der Abklärung, ob die betroffenen Frauen auch selbst den Wunsch nach Beratung haben und ob sie informiert darüber sind, was Beratung leisten kann. Bereits gemachte Erfahrungen prägen die Erwartungshaltung und Einstellung gegenüber psychosozialen Beratungsangeboten, mitunter haben die Frauen im institutionalisierten Kontext leider bereits negative Erfahrungen mit Beratung gemacht. Im Erstgespräch findet ein erstes Kennenlernen statt und es werden die Rahmenbedingungen wie Dauer, Frequenz, oder Verschwiegenheit geklärt. Bei Bedarf wird nicht nur über das Angebot von Kraftwerk, sondern auch über mögliche alternative oder zusätzliche Unterstützungsangebote informiert. Wenn gewünscht, wird Kontakt zum betreffenden Angebot vermittelt.

Wenn sich eine Frau für das Beratungsangebot von Kraftwerk entscheidet, werden gemeinsame Vereinbarungen für das Setting getroffen und, ausgehend von der momentanen Situation der zu beratenden Frau, wichtige Ziele und dafür notwendige Lösungsmöglichkeiten und –schritte herausgearbeitet. Im Verlauf der Beratungen kommt dem Einsatz von unterschiedlichen kreativen Medien, wie Malen, Zeichnen, Schreiben, Bildmaterial oder auch Körperarbeit und Phantasiereisen eine wichtige Bedeutung zu.

3.6.4. Therapeutische Gruppenberatung „Kraft-Gruppe“

Seit Mai 2015 gibt es bei Kraftwerk ein Gruppenangebot für Frauen mit Lernschwierigkeiten, die Gewalt erfahren haben. Es handelt sich dabei um eine offene Gruppe, die alle 14 Tage angeboten wird. Geleitet wird die Gruppe von der angestellten Mitarbeiterin, die für psychosoziale Beratung bei Kraftwerk zuständig und Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision ist, sowie von einer Kunsttherapeutin, die auch die Frauen-Empowerment-Gruppe bei Kraftwerk anbietet. Inhaltlich richtet sich diese Gruppe an Frauen, „die Schlimmes erfahren haben“. Damit werden sowohl Frauen angesprochen, die unterschiedlichste Formen von Gewalt – sei es sexualisierte, physische, psychische oder institutionalisierte Gewalt – erlebt haben als auch Frauen, die schwere Trennungen, Verluste oder andere schmerzliche Erfahrungen erlebt haben. Mit diesem Angebot bieten wir Frauen mit Lernschwierigkeiten mit unterschiedlichsten Lebenserfahrungen die Möglichkeit für Austausch und Bearbeitung.

Der Schwerpunkt des Gruppenangebots liegt, wie bei allen Angeboten von Kraftwerk, auf der Stärkung von Selbstbestimmung und Handlungsfähigkeit der Frauen. Zu den gemeinsam festgelegten Gruppenregeln gehören Verschwiegenheit, respektvoller Umgang miteinander oder Achten der Grenzen der Anderen. Auf diese Regeln kann bei Bedarf gut Bezug genommen werden. Damit bietet die Gruppe den Teilnehmerinnen einen sicheren Raum, in dem sie über ihre Erfahrungen und die damit verbundenen Gefühle sprechen und durch den Austausch darüber ein gewisses Maß an Erleichterung erfahren können.

In den ersten Jahren dieses Angebots gestaltete es sich als schwierig, genügend Teilnehmerinnen anzusprechen, die auch regelmäßig zu den Gruppenterminen kommen konnten. Im Zuge von Überlegungen, woran das liegen könnte und wie es gelingen könnte, mehr Frauen zur Inanspruchnahme dieses Angebots zu motivieren, wurde der Schwerpunkt in der inhaltlichen Ausrichtung der Gruppe mehrmals angepasst und letztlich auch klarer formuliert (inkl. Änderung des Gruppen-Namens von „Und trotzdem.“ auf „Kraft-Gruppe“). Es wurde klar in die Ausschreibung formuliert, dass die Gruppe sich als Ort versteht, an dem Ressourcen erforscht und gemeinsam gefunden werden können. Eine neuerliche Aussendung im Jänner 2019 mit dem neuen Ausschreibungstext brachte schließlich den gewünschten Erfolg – seit dem Frühjahr 2019 ist die Gruppe durchgängig 7 bis 10 Teilnehmerinnen, sodass kontinuierliche Gruppenarbeit möglich ist.

3.6.5. Persönliche Informationsgespräche

Insbesondere Angehörige von Frauen, mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen, nutzen die Möglichkeit eines persönlichen Gesprächs hier in der Beratungsstelle, um

Informationen zu Seminarangeboten des Vereines sowie zu Beratungs- und Begleitungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit sexualpädagogischer Begleitung einzuholen. MitarbeiterInnen von Institutionen der Behindertenarbeit suchen ein persönliches Gespräch eher aufgrund von Interesse an Material über Präventionsarbeit und Vermittlung anderer Angebote des Opferschutzbereiches. Auch hier können wir ein starkes Interesse am Thema der sexualpädagogischen Begleitung feststellen; Kraftwerk verfügt diesbezüglich über Kontakte zu AnbieterInnen von Seminaren zu diesem Thema, die gerne weitergegeben werden.

Des Weiteren fragen immer wieder Studierende an, um von uns Fachinformationen wie auch Praxiserfahrungen (Empowerment, Beratungen etc.) für ihre Referate, Seminararbeiten und/oder Diplomarbeiten einzuholen. Solchen Anfragen kommen wir gerne nach, da auch diese Informationstätigkeit eine Form gezielter Öffentlichkeitsarbeit darstellt – die Verbreitung von Informationen über unser Angebot in „Fachkreisen“ ist uns ein großes Anliegen. Information ist für Fachkräfte die wichtigste Voraussetzung, um im Bedarfsfall den Unterstützungsbedarf betroffener Frauen zu erkennen und tätig werden zu können.

3.6.6. E-Mail-Anfragen

Wie schon in den Vorjahren gab es 2019 auch per E-Mail Beratungsanfragen. Allerdings handelt es sich dabei in den meisten Fällen um eine erste Kontaktaufnahme, d.h. schon im ersten E-Mail wird meist um persönliche Kontaktaufnahme per Telefon gebeten.

3.7. Weiterbildungsangebote für Fachpersonen

Weiterbildungsangebote für Fachpersonen einerseits des Behindertenbereichs, andererseits aber auch des Gewaltschutzbereichs sind ein wichtiger Bestandteil unseres Angebots.

Diesbezüglichen Anfragen versuchen wir möglichst bedarfsgerecht zu entsprechen.

Leider gab es allerdings auch im Jahr 2019 wie schon in den letzten Jahren keine Anfragen aus Einrichtungen des Behindertenbereichs. Wir sind weiterhin bemüht, mit den jeweiligen Fortbildungsverantwortlichen der Einrichtungen in Kontakt zu kommen, um eventuell auch für interne Fortbildungen als Vortragende angefragt zu werden.

Während also Seminaranfragen aus Einrichtungen des Behindertenbereichs sehr selten bleiben, gab es im Jahr 2019 wie schon in den Vorjahren einige Anfragen für Workshops und Vorträge für Auszubildende im Bereich der Betreuung für Menschen mit Behinderungen. Solchen Anfragen kommen wir gerne nach, um die Aufmerksamkeit der angehenden BetreuerInnen für den Themenbereich der Gewaltbetroffenheit von Frauen mit Lernschwierigkeiten, aber auch für Möglichkeiten wirksamer Prävention zu erhöhen.

Darüber hinaus gab es auch einige Anfragen für Inputs oder Workshops bei diversen Tagungen – auch solche Gelegenheiten nutzen wir gerne, um Aufmerksamkeit auf unser Thema

„Sexualisierte Gewalt gegen Frauen mit Lernschwierigkeiten“ zu lenken und Fachwissen an ExpertInnen weiterzugeben. In der Folge finden Sie eine Auflistung der Workshops und Vorträge, die wir 2019 gehalten haben:

23. Mai Vortrag und Workshops bei der Tagung „Gemeinsam stark – Gegen Gewalt!“ (veranstaltet vom Verein AÖF, in Kooperation mit Ninlil)
24. Mai Workshop für eine Exkursionsgruppe der WISOZ/Ausbildung zu Fachkräften im Bereich der Behindertenhilfe
13. Juni Workshop in einer Klasse der SOB Caritas, Ausbildung zu Fachkräften im Bereich der Behindertenhilfe
- 12./13. Sept Konferenz „Frauen mit Behinderungen“, Vortrag und Workshop
6. Dez Workshop in einer Klasse der SOB Caritas, Ausbildung zu Fachkräften im Bereich der Behindertenhilfe

4. Vernetzungsarbeit und kooperative Zusammenarbeit

Zentrale Ziele unserer Vernetzungsarbeit mit Opferschutzeinrichtungen für Frauen sowie mit Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Behinderung sind:

- Sensibilisierung für die Anliegen von Frauen mit Lernschwierigkeiten
- Wissens- und Informationsvermittlung
- Erfahrungsaustausch, Intervision
- die Auseinandersetzung mit normativen Werthaltungen wie auch das Reflektieren und Hinterfragen von persönlichen Einstellungen/Normen/Werten gegenüber Frauen, die als geistig oder mehrfach behindert klassifiziert werden
- Qualifizierung von MitarbeiterInnen zur Entwicklung gewaltpräventiver Kompetenzen

Seit 2005 ist Ninlil Mitglied im „Wiener Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen“. Auch im Jahr 2019 nahmen Mitarbeiterinnen von Kraftwerk regelmäßig an den Sitzungen des Netzwerks teil.

Seit 2008 ist Ninlil auch Mitglied im „Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen“. Hier finden 2 Mal jährlich Plena statt, an denen Kraftwerk-Mitarbeiterinnen auch im Jahr 2019 teilgenommen haben.

Seit Anfang 2013 ist die Geschäftsführerin von Ninlil außerdem Mitglied im Vorstandsteam dieses Netzwerks. Aus dieser neuen Form der Zusammenarbeit ergeben sich für Ninlil/Kraftwerk wertvolle Synergien, da im persönlichen Kontakt die nötige Bewusstseinsarbeit in Richtung „Inklusion von Frauen mit Behinderung“ und für das Thema der sexualisierten Gewalt gegen Frauen mit Lernschwierigkeiten noch gezielter vorangetrieben werden kann.

An folgenden Vernetzungs- und Kooperationstreffen haben wir im Jahr 2019 teilgenommen:

- 21. Jan Treffen des Wiener Netzwerks gegen Gewalt an Mädchen und Buben
- 30. Jan Jour Fixe Gewaltschutz im Wiener Rathaus
- 7. Februar Vernetzungstreffen mit dem ärztlichen Leiter der Abteilung Sozialpsychiatrie für Menschen mit Behinderungen (PSD)
- 14. Februar One Billion Rising – Teilnahme an der Kundgebung gegen Gewalt an Frauen
- 18. März Treffen des Wiener Netzwerks gegen Gewalt an Mädchen und Buben
- 1.+2. April Plenum des Netzwerks österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen
- 12. April Teilnahme am Diskussions-Abend „Kunst und Sexualität. What a Match!?“ (Veranstaltung des „Angewandte Innovation Lab“)
- 26. April Klausur des Vorstands, Netzwerk Österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen
- 15. Mai Jour Fixe Gewaltschutz im Wiener Rathaus
- 27. Mai Treffen des Wiener Netzwerks gegen Gewalt an Mädchen und Buben
- 6. Juni Vorstandssitzung des Netzwerks Österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen
- 18. Juli Austauschtreffen mit einer Mitarbeiterin des Österreichischen Behindertenrats
- 25. Juli Eröffnung des Frauen-Service-Zentrums der Stadt Wien
- 5. September Termin bei der Bundesministerin für Frauen und Familie (mit Vorstand des Netzwerks österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen)
- 5. September Treffen der Allianz Gewaltfrei Leben
- 10. Sept Austausch-Nachmittag zum Thema „Elternschaft von Menschen mit Lernschwierigkeiten“
- 16. Sept Treffen des Wiener Netzwerks gegen Gewalt an Mädchen und Buben

18. Sept	Klausur des Vorstands, Netzwerk Österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen
4. Okt	Vorstandssitzung des Netzwerks Österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen
17. Okt	Jour Fixe Gewaltschutz im Wiener Rathaus
21. Okt	Vorstandssitzung des Netzwerks Österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen
21./22. Okt	Plenum des Netzwerks österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen
25. Nov	Treffen des Wiener Netzwerks gegen Gewalt an Mädchen und Buben
5. Dez	Vorstandssitzung des Netzwerks Österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen

5. Öffentlichkeitsarbeit

- E-Mail Newsletter (ca. alle zwei Monate) mit relevanten Informationen zu unseren Aktivitäten sowie facebook-Präsenz
- Bewerbung des Empowerment-Seminar-Programms, der Empowerment-Frauen-Gruppe sowie des erweiterten Beratungsangebotes durch Post-Aussendungen zu Jahresbeginn und Herbstbeginn
- Teilnahme an der „Projekt- und Kulturplanerin 2019“ (Annonce)
- Interview für die Radiosendung „barrierefrei aufgerollt“: Schwerpunktsendung zum Thema „Gewalt an Menschen mit Behinderungen“, Sendung Nr. 28¹, im Oktober 2019 im Radio gesendet, seither auf der Webseite der Radiosendung zum Nachhören und zur Nachlese verfügbar
- Teilnahme am „Offenen Rathaus“ zum internationalen Frauentag 8.3.19
- Teilnahme mit Info-Stand beim „Lernfest“ (Veranstaltung von biv integrativ) Präsentation der Empowerment-Angebote von Kraftwerk 13.9.2019
- Teilnahme an der Messe „Inclusion Market“ (veranstaltet von inclusion24) 13. 9. 2019

¹ <https://www.barrierefrei-aufgerollt.at/sendung-28-gewalt-an-menschen-mit-behinderungen/>

Anhang

1. Beispiel für einen Feedbackbogen Empowerment-Seminar
2. Bericht von BIZEPS-Info zur Tagung „Gemeinsam Stark – Gegen Gewalt!“
3. Info-Blatt zur Frauen-Kraft-Gruppe (Auszug aus dem Seminarprogramm)
4. Artikel auf volksblatt.at zur Tagung „Frauen mit Behinderungen“
5. Transkript der Radiosendung „Barrierefrei Aufgerollt“, Sendung Nr 28, Thema „Gewalt an Menschen mit Behinderungen“

Beispiel für Evaluationsbogen Empowerment-Seminar

Frage-Bogen zu „Ich kann mich durchsetzen“

Datum: März 2018

Seminar-Leiterin: n.n.

n.n.

Das Seminar war so, wie ich es mir vorgestellt habe.

sehr	eher	nicht
☺	☹	☹

Die Seminar-Leiterinnen haben das Seminar gut gestaltet.

sehr	eher	nicht
☺	☹	☹

**Die Seminar-Leiterinnen haben
meine Bedürfnisse ernst genommen.**

sehr	eher	nicht
☺	☹	☹

In der Gruppe habe ich mich wohl gefühlt.

sehr	eher	nicht
😊	😐	😞

Ich möchte noch einmal ein Seminar zu diesem Thema besuchen.

ja	vielleicht	nein
😊	😐	😞

Ich wünsche mir Seminare zum Thema:

Was ich noch sagen will:

Bitte schicken an: NINLIL

Hauffgasse 3-5/4 Stock

1110 Wien

Sendung 28: Gewalt an Menschen mit Behinderungen

barrierefrei aufgerollt
24-29 Minuten

[Musik barrierefrei aufgerollt – kurz kompakt und leicht verständlich]

Katharina Müllerbner: Herzlich Willkommen zur heutigen Sendung von barrierefrei aufgerollt von BIZEPS – Zentrum für Selbstbestimmtes Leben. Am Mikrophon begrüßt Sie Katharina Müllerbner.

„Wenn ich als Kind in die Hose gemacht habe, bekam ich lange nichts zu Essen. Ich wurde geschlagen, wenn ich schlimm war. Sie haben mich an den Haaren gezogen. Am Badetag wurde das Wasser nicht gewechselt. Wenn du als 10. dran warst, war es dreckig und kalt. Aber am schlimmsten war das Essen, das haben sie uns reingestopft.“

Das war ein Auszug aus dem Kurier-Artikel „Wenn Helfer zu Tätern werden“ aus dem Jahr 2010.

Das Thema, über das wir heute sprechen, Gewalt, ist leider immer wieder aktuell. Im Jahr 2011 äußerte der Monitoring-Ausschuss zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen dringenden Handlungsbedarf in Bezug auf Gewalt und Missbrauch an Menschen mit Behinderungen.

Auch aktuelle Studien belegen, dass Menschen mit Behinderungen, vor allem Frauen, einem viel höheren Gewaltrisiko ausgesetzt sind als Menschen ohne Behinderungen.

Zwei Studien haben sich derzeit mit dem Thema Gewalt an Menschen mit Behinderungen auseinandergesetzt. Ein von 2013 bis 2015 durchgeführtes EU-Projekt mit dem Titel „Zugang von Frauen mit Behinderungen zu Opferschutzeinrichtungen bei Gewalterfahrungen“ hat sich die Frage gestellt, ob Frauen mit Behinderungen die Gewalt erlebt haben, Hilfestellungen und Serviceleistungen von Opferschutzeinrichtungen im gleichen Ausmaß in Anspruch nehmen können wie Frauen ohne Behinderungen.

Eine weitere von 2017 bis 2019 durchgeführte Studie mit dem Titel „Erfahrungen und Prävention von Gewalt an Menschen mit Behinderungen“ ist eine österreichweite Erfassung unterschiedlicher Gewalterfahrungen von Menschen mit Behinderungen. Die Studie bezieht sich auf erwachsene Personen, die in Institutionen leben. Ziel war es aber, Gewalterfahrungen aus allen Lebensbereichen zu erheben.

In dieser Sendung sprechen wir mit Elisabeth Löffler, die uns über ihre Erfahrungen in der Begleitgruppe zur Studie „Zugang von Frauen mit Behinderungen zu Opferschutzeinrichtungen“ berichtet. Die Themen Beratung und Unterstützung begleiten uns auch weiterhin. Ein weiterer Gast, Lisa Udl, arbeitet für die Beratungsstelle Ninlil, eine Beratungsstelle für Frauen mit Behinderungen.

Nicht nur Frauen können von Gewalt betroffen sein, sondern auch Männer. Hubert Steger von der Männerberatung Wien gibt uns Einblick in seine Beratungstätigkeit bei der Betroffenenberatung für Männer.

[Überleitungsmusik]

Katharina Müllbner: Elisabeth Löffler ist ausgebildete Peer-Beraterin und Lebens- und Sozialberaterin mit dem Schwerpunkt Sexualität. In ihrer Arbeit ist sie sehr oft mit dem Thema Gewalt an Frauen mit Behinderungen konfrontiert.

Katharina Müllbner: Frau Löffler, bitte erzählen Sie uns etwas über die Studie „Zugang von Frauen mit Behinderungen zu Opferschutzeinrichtungen“.

Elisabeth Löffler: Die Studie hat zwei Jahre gedauert, es war ein EU-Projekt und es waren ein paar Länder beteiligt, Österreich, England, Island und Deutschland. Ich selber war als Expertein und Frau mit Behinderung eingeladen in der Begleitgruppe zu dieser Studie einfach dabei zu sein.

Katharina Müllbner: Was waren denn die zentralen Fragestellungen der Studie?

Elisabeth Löffler: Wie gut werden Frauen mit Behinderungen, die schon Gewalt erfahren haben, unterstützt von Opferschutzeinrichtungen – im feministischen Bereich sagt man gerne Gewaltschutzeinrichtungen, um sichtbar zu machen, dass es hier um Gewalt geht.

Wie gut ist der Zugang/wie gut zugänglich sind Opferschutzeinrichtungen bzw. Unterstützungseinrichtungen wie zum Beispiel Frauenhäuser?

Was besonders an dieser Studie war, dass die ganzen zwei Jahre lang Frauen mit Behinderungen einbezogen waren, eben ich zum Beispiel in der Begleitgruppe.

Und ein großes Ziel war auch die Sichtbarkeit und nicht nur wieder eine weitere Studie zu machen, sondern ein Ergebnis dazwischen waren eben zwei Broschüren, wobei eine Broschüre wirklich auch für Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen erstellt wurde.

Um nicht nur wieder eine Studie zu machen, die irgendwo in einer Schublade landet, sondern die auch für Frauen mit Behinderungen eine Wirkung hat und auch verteilt werden kann. Das finde ich etwas ganz Besonderes an dieser Studie.

Katharina Müllbner: Was waren denn so die wichtigsten Ergebnisse der Studie?

Elisabeth Löffler: Also es gab ja zwei große Gruppen, die befragt worden sind, nämlich die Gruppe, an die sich Frauen mit Behinderungen wenden können oder eben nicht können.

Und da war das Größte für mich als Frau mit Behinderung nicht überraschend die Barrierefreiheit auf der räumlichen Ebene und dass es einfach auch diese Informationsbarriere gibt, also für gehörlose Menschen nicht wirklich Zugang zu Opferschutzeinrichtungen haben, es für Menschen mit Lernschwierigkeiten nicht wirklich leichte Sprache gibt.

Ganz interessant war, dass oft die Einrichtungen, also die Einrichtungen selbst sich überfordert fühlen aufgrund mangelnder finanzieller Ressourcen und personeller Ressourcen und das unbedingt ausgebaut werden soll die Peer-Beratung für Menschen mit Behinderung und die Ausbildungsmöglichkeiten für Personal, das in Frauenberatungsstellen arbeitet, das die Broschüren automatisch auch angeben, dass sie für Frauen mit Behinderungen zugänglich sind sogar wenn sie nicht zugänglich sind, aber dass sie das Thema Frauen mit Behinderung und Gewalt überhaupt thematisieren und sagen ja, wir beraten auch Frauen mit Behinderungen.

Aber auch und das ist vielleicht eines der wichtigsten Dinge, ihnen wird nicht geglaubt, dass es vor allem auch diesen, jetzt würde ich mal salopp sagen, politischen Willen braucht, um das Thema nicht nur sichtbar zu machen, weil alle wissen es, aber auch dafür Geld in die Hand zu nehmen, um die Rahmenbedingungen zu verbessern.

Katharina Müllbner: Was genau war diese Begleitgruppe, was haben Sie da gemacht?

Elisabeth Löffler: Es gab am Anfang Online-Fragebögen, es wurden zum einen Gruppeninterviews gemacht mit verschiedenen Frauen mit Behinderungen aus Österreich. Und in diesen Gruppeninterviews war zum Beispiel immer eine Frau mit und ohne Behinderung als Leiterin anwesend und viel Input konnte ich auch geben bei der Broschüre selber.

Was soll in dieser Broschüre stehen, zu besprechen, wie die Broschüre tatsächlich ausschauen wird, was sind wirklich relevante Dinge, die in einer Broschüre sein sollen, damit es auch nicht zu groß wird zum Beispiel, damit sie wirklich nutzbar auch ist für Frauen mit Behinderungen.

In der Begleitgruppe zum Beispiel um ganz konkret zu sein, dass wenn man mit Menschen mit Behinderung, Frauen mit Behinderung fragt über ihre Gewalterfahrungen, sind wir dann im Gespräch sozusagen haben wir gesagt, da müssen unbedingt erstens mal Frauen mit Behinderungen die Interviewpartnerinnen sein als Peer und es muss auch immer eine professionelle Begleitung in der Nähe sein, falls im Interview sozusagen Gefühle, Erinnerungen oder Traumas auftauchen, damit diese Person dann auch wirklich begleitet wird.

Und nicht nur ein Interview geführt wird, aber die Person mit Behinderung dann mit diesen Gefühlen und allem, was dann immer wieder neu reaktiviert wird, alleingelassen wird.

Die Frauen mit Behinderungen, die interviewt worden sind, haben zurückgemeldet, dass für sie das eines der wichtigsten Dinge war, dass sie gehört worden sind. Was uns nicht gelungen ist trotz vielen Bemühungen zum Beispiel Frauen mit Sehbehinderungen oder blinde Frauen überhaupt für die Studie zu erreichen.

Katharina Müllbner: Woran liegt das, dass Frauen mit Behinderungen häufiger von Gewalt betroffen sind als Frauen ohne Behinderungen?

Elisabeth Löffler: Kinder mit Behinderungen, die sozusagen auf die Welt kommen, die Behinderung wird diagnostiziert, sag ich dann gerne, kommen dann schnell in den ganzen Zirkus, sag ich mal, von wieder repariert zu werden und plötzlich ist der Körper nur mehr er wird reduziert auf seine Funktion und die Kinder bekommen Frühförderung, werden operiert, werden therapiert, können sich vielleicht nicht selber anziehen und werden angezogen und ausgezogen.

Aber sie werden selten gefragt: Willst du das? Das heißt der Körper wird dauernd berührt und angegriffen als Kinder sag ich jetzt, ohne gefragt zu werden, ob ihnen das angenehm ist, unangenehm und immer zu ihrem Besten. So wird es ihnen dann vermittelt oder es tut weh, aber die Eltern sagen: „ah ist schon gut, das ist zu deinem Besten“ oder „der Doktor muss das jetzt machen, weil...“

So bekommen diese Kinder auch kein Gefühl für ihren Körper als etwas, das ihnen gehört, über das sie bestimmen können und selten werden Therapien oder Operationen oder berührt werden als etwas Positives wahrgenommen. Es wird im Spital gemacht, oder in den Therapiezentren oder oder oder und dann ist es natürlich ein langer Prozess oder er findet nie statt auch mal zu sagen: „Nein, ich will das nicht“. Jetzt mach ich einen großen Zeitsprung dann wird man vielleicht von jemandem berührt oder missbraucht und denkt sich: „Mmh, gehört sich halt so, bin ich ja eh gewohnt“.

Also eine interessante... ein Detail dieser Studie war auch, dass die Frauen mit Behinderung oft erst durch diese Fragen draufgekommen sind, das war überhaupt Gewalt.

Weil für diese Frauen war es ganz normal, dass sie gerissen werden oder gestoßen werden oder beschimpft werden oder aufgrund ihrer Behinderung sozusagen diskriminiert werden. Das war für sie erst während der Fragen „Aha, das ist Gewalt. Aha, das darf die Person nicht mit mir tun, mich reißen, mich zwicken, mir Schuhe anziehen, die mir schon längst nicht mehr passen, mir Hilfsmittel verweigern oder wegnehmen, wenn ich nicht brav bin.“ Also das fällt ja auch alles unter Gewalt.

[Überleitungsmusik]

Katharina Müllebner: Elisabeth Udl arbeitet für den Verein Ninlil Empowerment und Beratung für Frauen mit Behinderungen. Als Leiterin des Bereichs „Kraftwerk“ beschäftigt sie sich vor allem mit dem Thema Gewalt an Frauen mit Lernbehinderungen und Mehrfachbehinderungen.

Katharina Müllebner: Frau Udl, bitte erzählen Sie uns etwas über Ihre Arbeit.

Elisabeth Udl: Ja also genau genommen haben wir beim Verein Ninlil Angebote für Frauen mit Lernschwierigkeiten und zwar sind wir spezialisiert auf die Arbeit gegen sexualisierte Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten.

Das heißt, zu uns können einerseits Frauen kommen mit Lernschwierigkeiten, die Gewalt erlebt haben oder zum Beispiel auch in einer Gewaltbeziehung sind. Das heißt, das kann eine Beziehung sein, die oft über weite Strecken gut ist, aber immer wieder auch Gewalt im Spiel ist und wo die Frauen Beratung suchen wie können sie da für sich einen guten Weg finden entweder die Beziehung zu beenden oder auch in der Beziehung einen besseren Weg für sich zu finden, wie sie da selbstbestimmt und gewaltfrei leben können.

Also das ist der Teil wo wir Beratung ganz konkret anbieten, dann arbeiten wir auch aber sehr viel breiter gegen das Thema sexualisierte Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten.

Das heißt, wir haben auch Angebote für Betreuerinnen, wir haben Workshop-Angebote, wir haben Empowerment-Seminare für Frauen mit Lernschwierigkeiten, also Arbeit im Bereich der Prävention der Vorbeugung von Gewalt. Wir machen auch immer wieder Vorträge, wir schauen, dass wir bei Tagungen sind, bei Konferenzen, wir sind in vielen Vernetzungen. Es gibt eine Vernetzung von österreichischen Frauenberatungsstellen wo wir auch sehr aktiv sind, damit eben auch Frauenberatungsstellen, die sich eigentlich von der Zielgruppe her sich erstmal an nicht behinderte Frauen richten, damit auch die Themen von Frauen mit Behinderungen kennenlernen und ein bisschen mehr hinschauen können auch.

Katharina Müllebner: Was würden Sie sagen, sind Frauen mit Lernschwierigkeiten häufiger von Gewalt betroffen als Frauen ohne Behinderungen?

Elisabeth Udl: Ja, also da muss ich leider, ist die Antwort auf jeden Fall ja.

Ich arbeite jetzt seit 2006 in dem Verein und habe also auch schon viel eigene Erfahrung. Aber es gibt auch Studien zu dem Thema und die Studien, die es gibt, sagen, dass Frauen mit Lernschwierigkeiten ungefähr doppelt so häufig von sexualisierter Gewalt betroffen sind im Vergleich zu nichtbehinderten Frauen.

Katharina Müllebner: Woran meinen Sie liegt das?

Elisabeth Udl: Also nach allem, was wir wissen und – also da ist jetzt wieder hauptsächlich unser Erfahrungswissen das, was ich erzählen kann, hängt das vor allem mit Abhängigkeiten zusammen. Also jede Form von Abhängigkeit ist leider ein Nährboden für Formen von Gewalt.

Das heißt strukturelle Gewalt macht, dass andere Formen von Gewalt häufiger vorkommen. Wenn jemand in einer Beziehung, wenn eine Frau von einem Mann abhängig ist, dann ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass da auch Gewalt passieren kann.

Und Frauen mit Lernschwierigkeiten, das wissen wir, leben einfach in vielfältigen Abhängigkeiten und das mit dem, darum haben wir auch diese Empowerment-Seminare, weil die Selbstbestimmung das Wissen, das man über sich und über den eigenen Körper und über das ganze Leben grundsätzlich selbst bestimmen kann, das ist oft etwas, was auch erwachsenen Frauen mit Lernschwierigkeiten nicht genug/ was sie im Alltag nicht genug erleben. Sondern es ist oft so, dass der Alltag in betreuten Strukturen einer ist, wo Selbstbestimmung nur ganz wenig möglich ist und wo oft auch zum Beispiel, also die Ressourcen reichen dann einfach nicht, dass zum Beispiel Frauen ihre Freizeit selbstständig gestalten können.

Frauen, die Begleitung brauchen, wenn sie ins Kino gehen wollen, können das oft nicht machen, wenn sie in einer WG leben, wo es halt nicht so viele Ressourcen gibt, dass jede Person, die dort lebt, bei der individuellen Freizeit, also bei dem, was sie selber machen will, unterstützt wird. Und das ist halt auch / also da kann man sozusagen gleich eine Geschichte daraus machen.

Das macht dann halt auch möglich, dass zum Beispiel jemand, der eine Frau sexuell auch ausnutzen will und der Gewalt ihr gegenüber ausüben will, der sie vergewaltigen will, dass der sie quasi vorher schon in eine Abhängigkeit bringen kann, indem er ihr zum Beispiel sagt, na ja, wenn mit mir mitgehst, dann zahle ich dir einen Kaffee. Dann können wir miteinander ins Kino

gehen, wir können lauter schöne Sachen machen miteinander. Und das ist ja, überhaupt bei sexualisierter Gewalt, bei Missbrauch, sehr oft so, dass die Täter zuerst ein Netz spannen aus Lügen und aus netten Tätigkeiten sozusagen, oder wo man miteinander etwas Nettes unternimmt.

Und wenn es dann zum Übergriff kommt, dann, das sind ganz bewusste Strategien von den Tätern, dass die dadurch auch geschützt sind, weil dann dadurch auch das Umfeld von der Frau sagt, na ja der, der würde so etwas nie machen, der ist doch so nett, der macht doch so – der unternimmt doch ständig Sachen mit ihr, das hat sie bestimmt falsch verstanden, dass hat der nicht so gemeint. Also das ist auch eine ganz gezielte Strategie der Täter, um sich selbst zu schützen.

Katharina Müllebnner: Was fällt denn alles unter sexualisierte Gewalt?

Elisabeth Udl: Wir haben beim Verein Ninlil die Definition, dass jede Handlung, die die persönlichen Grenzen einer Frau überschreitet, ob das jetzt die körperlichen Grenzen sind oder gefühlsmäßige Grenzen, also jede Handlung, die diese Grenzen überschreitet, ist Gewalt. Da ist ein Übergriff.

Und das Besondere an dieser Art der Definition ist, dass die Frauen selber, die einzigen sind, die sagen können, ob das jetzt ein Übergriff war oder nicht.

Und das ist deshalb so wichtig, weil es Frauen oft passieren, dass die zum Beispiel erzählen, der hat mich an der Brust angegriffen und ich wollte das nicht. Und dann wird Frauen mit Lernschwierigkeiten, die zum Beispiel auch bei der Pflege Unterstützung brauchen, wird ihnen gesagt, aber das hat er ja nicht so gemeint, das war kein Übergriff, das war nicht so gemeint, das hast du sicher falsch verstanden.

Katharina Müllebnner: Wenn ich jetzt von Gewalt betroffen bin, was kann ich da tun?

Elisabeth Udl: Also unsere Empfehlung ist immer, sich Hilfe zu holen. Und Hilfe holen, das kann verschiedene Sachen heißen. Das kann heißen, ich erzähle es jemandem, den ich mag und dem ich vertrauen kann. Das ist meistens der wichtigste erste Schritt. Es kann aber auch heißen, ich rufe gleich mal in einer Beratungsstelle an.

Es gibt ja in Österreich. Es gibt eine österreichweite Infonummer, also nicht Infonummer, sondern Hilfsnummer, Beratungsnummer, das ist die Frauenhelpline. Und dann gibt es in Wien den 24 Stunden Notruf. Also diese beiden Nummern sind beide 24 Stunden erreichbar. Und dann gibt es eben in Wien auch spezialisiertere Beratungsstellen, Beratungsstellen, die auf das Thema sexualisierte Gewalt spezialisiert sind und auch uns, die wir auf die Beratung für Frauen mit Behinderungen spezialisiert sind.

Also in all diesen Beratungsstellen kann man anrufen. Bei den Telefonhotlines kann man auch direkt ein Beratungsgespräch kriegen. Bei den Beratungsstellen ist es meistens so, dass man einen Termin ausmachen muss.

Also Hilfe holen ist immer gut, auch wenn ich zum Beispiel noch gar nicht weiß, ist das, was mir da jetzt passiert Gewalt? Irgendetwas fühlt sich nicht so richtig an. Also man muss, wenn man

sich in einer Beratungsstelle Hilfe holt, dann muss man sich nicht sicher sein. Da kann man ganz/ das kann man auch machen, um sich ein bisschen mal beraten zu lassen und Orientierung zu kriegen.

Ich nenne deswegen zuerst die Beratungsstellen und eben nicht zuerst die Polizei, weil wenn man bei der Polizei eine Anzeige macht, dann gehen viele Sachen los, die man dann vielleicht nicht mehr kontrollieren kann.

Das heißt, wenn man/ also da muss man, wenn eine Anzeige ist, dann muss man nachher Aussagen machen. Dann wird man immer wieder mal angerufen, dann muss man/ also, nicht immer wieder mal angerufen, aber man muss einfach dann auch zur Verfügung stehen, um noch mal Aussagen zu machen und so.

Und deshalb empfehlen wir, bevor eine Frau eine Anzeige macht, dass sie sich Beratung holt, zum Beispiel bei einem der beiden Notrufe in Wien. Die bieten nämlich etwas an, das heißt Anzeigeberatung. Da kann man sich, bevor man die Anzeige macht, ganz genau erklären lassen, was macht denn die Polizei mit der Anzeige? Wie oft muss ich dann da hin? Wie sind die Aussichten? Kann ich da Begleitung kriegen und Unterstützung? Es gibt nämlich dann auch etwas, das heißt Prozessbegleitung.

Man kann eine sowohl juristische als auch psychosoziale Begleitung und Beratung kriegen, wenn man eine Anzeige gemacht hat und wenn es dann zu einem Prozess kommt.

Also wir empfehlen unbedingt, dass man sich bevor man eine Anzeige macht, auch schon Unterstützung sucht. Und ganz wichtig noch, also wir sagen nicht statt einer Anzeige soll man sich Beratung holen, sondern als Vorbereitung. Es ist nicht, dass wir abraten von einer Anzeige, aber vorbereitend sich beraten zu lassen kann enorm helfen.

[Überleitungsmusik]

Katharina Müllebner: Auch Männer mit Behinderungen können von Gewalt betroffen sein. Hubert Steger von der Männerberatung Wien ist als klinischer Gesundheitspsychologe für den Bereich Opferschutz und Prozessbegleitung verantwortlich. Aber auch für andere Bereiche wie Väterarbeit oder allgemeine Beratung für Männer.

Katharina Müllebner: Herr Steger, welche Erfahrungen hat Ihre Stelle mit dem Thema Gewalt an Männern mit Behinderungen gemacht?

Hubert Steger: Menschen, Männer, Buben, Burschen mit Behinderungen sind immer wieder, sind sie auch eben bei uns, gehen bei uns in Beratung, holen sich Informationen von uns, dass sie eben auch von Gewalt betroffen sind, dass sie Gewalterfahrungen machen.

Und in verschiedenster Art und Weise, teilweise eben auch einfach durch die Strukturen, in denen sie leben oder manchmal auch aufgrund ihrer Handicaps leben müssen, erfahren sie auch Formen von struktureller Gewalt.

Also dass die Strukturen nicht adäquat sind, dass sie dadurch benachteiligt sind, dass sie durch Lebensumstände und Hindernisse haben, die eigentlich nicht sein müssten. Und dass sie eben auch betroffen sind von körperlicher Gewalt, dass sie sich da nicht adäquat auch artikulieren können und sich nicht adäquat dagegen wehren können und manchmal auch nicht Gehör kriegen.

Manchmal solche Formen von Gewalt auch einfach weiter bestehen bleiben oder weitergehen.

Dasselbe betrifft auch sexuelle Gewalt ja, also das ist ein Tabuthema überhaupt unter Männern mehr als bei Frauen, bei Frauen ja auch, bei Männern noch mehr, weil es so schambesetzt ist.

Also das Thema Gewalt an Männern ist etwas, das ich immer wieder schwierig finde zu kommunizieren, das ist ein unterbelichtetes Thema es ist sozusagen von den Männern selbst oft nicht wahrgenommen. Das Mannwerden im Mannwerden ist es schon so angelegt betroffener von Gewalt zu sein, hilfsbedürftig zu sein, sich nicht wehren zu können ist etwas Unmännliches. Sowie das auch von Männern selbst eher negiert, bagatellisiert hintenangestellt, verdrängt und man versucht einfach nach vorn zu schauen und zu schauen, dass man irgendwie als Mann funktioniert.

Katharina Müllebner: Studien sagen ja, dass Frauen mit Behinderungen häufiger von Gewalt betroffen sind als Frauen ohne Behinderungen. Lässt sich eigentlich ähnliches für die Männer mit Behinderungen sagen?

Hubert Steger: Also sie sind aus meiner Sicht häufiger betroffen als andere Männer, eben aufgrund dieser besonderen Umstände, wie sie wohnen und aufgrund der besonderen Bedürfnisse, die sie vielleicht auch haben.

Ja und da gibt es dann auch manchmal eben auch Spannungen mit dem Umfeld, in dem sie leben und ja, sie sind vielleicht auch manchmal die wehrloseren unter Anführungszeichen Opfer.

[Überleitungsmusik]

Katharina Müllebner: Gewalt kann überall vorkommen, ob in der Familie, im öffentlichen Raum, in Wohngemeinschaften oder Institutionen. Jeder und Jede kann von Gewalt betroffen sein.

Dieser Beitrag macht auch deutlich, dass institutionelle Abläufe und Strukturen unter Umständen zu Gewalt führen können bzw. dass die Tatsache, in einer Institution leben zu müssen, wo man gewissen Regeln unterworfen ist, die man selbst nicht mitbestimmen kann, eigentlich schon Gewalt ist.

Fakt ist auch, dass je größer die Macht und Abhängigkeitsverhältnisse sind, desto größer ist auch die Wahrscheinlichkeit, dass in solchen Verhältnissen Gewalt ausgeübt wird.

Ein selbstbestimmtes Leben ohne Abhängigkeit ist also auch ein gutes Mittel zur Vorbeugung von Gewalt. Wichtig ist auch den Betroffenen Unterstützung und Hilfe anzubieten. Nicht weg zu schauen, sondern aktiv zu werden.

Zum Abschluss unserer Sendung noch ein Apell. Wenn Sie selbst von Gewalt betroffen sind oder jemanden kennen, der vielleicht Hilfe braucht, können Sie sich Unterstützung holen. Sie sind nicht allein! Bei der Internetseite zu unserer Sendung Gewalt an Menschen mit Behinderungen finden Sie entsprechende Informationen verlinkt.

Unsere Radiosendungen finden Sie auf unserer Internetseite www.barrierefrei-aufgerollt.at

Wir von barrierefrei aufgerollt freuen uns über die wachsende Zahl an Zuhörerinnen und Zuhörern aus anderen Bundesländern. Neu mit dabei ist das Grazer Radio Helsinki. Wir sind also ab jetzt auch in Graz zu hören. An dieser Stelle ganz herzliche Grüße an unsere Zuhörerinnen und Zuhörer in Graz.

Alle Infos zu unseren anderen Sendelplätzen und Sendeterminen finden Sie auf www.barrierefrei-aufgerollt.at/Sendetermine.

Es verabschiedet sich Ihr Redaktionsteam Katharina Müllebner, Markus Ladstätter und Martin Ladstätter.

[Musik barrierefrei aufgerollt – kurz kompakt und leicht verständlich]



Kraft-Gruppe

Therapeutische Gruppe für Frauen mit Lernschwierigkeiten



Jede Frau braucht einen Ort,
an dem sie sich wohl fühlt.

Die Kraft-Gruppe ist für Frauen,
die gemeinsam mit anderen
Frauen stärker werden wollen.

- Wir finden heraus, wie wir uns durchsetzen können.
- Wir reden miteinander oder malen etwas.
- Wir entspannen und tanken Kraft.

Wann: alle 2 Wochen, Dienstag von 16:00 bis 17:30

Wo: Ninlil, Hauffgasse 3-5 / 4. Stock, 1110 Wien

Wer: Angela Zwettler (Kunsttherapeutin) und
Barbara Zorman (Psychosoziale Beraterin)

Information und Anmeldung:

01/ 714 39 39 – 15 (Barbara Zorman)

Kosten: gratis

Frauen mit Behinderungen besonders häufig Opfer Gewalt



© APA

Frauen mit Behinderungen sind um ein Vielfaches öfter von Gewalt betroffen. Grundsätzlich erl EU-Studie in Österreich jede fünfte Frau häusliche Gewalt. Einer Untersuchung aus dem Jahr 19 Frauen mit Lernschwierigkeiten deutlich gefährdeter, speziell sexuelle Gewalt zu erfahren, hieß in Wien im Rahmen der Konferenz “Frauen mit Behinderungen”.

Um diesen Opfern zielgerichtet helfen zu können, brauche es viele Details, erläuterte Elisabeth Wiener Verein Ninlil in einer der zahlreichen Sessions am zweiten und letzten Tag der Veranstaltung dem Themenkomplex Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen, deren Ursprüngen, Auswirkung Strategien im Umgang beschäftigte.

Ein zentraler Dreh- und Angelpunkt ist oft die Abhängigkeit, die mit bedarfsgerechter persönlic für alle reduziert werden kann. Neben einem niederschweligen und barrierefreien Zugang zu In und viel praktischer Begleitung brauche es konkrete Strategien für die Prävention und den Umg vielfältigen Formen von Gewalt, die oft gar nicht als solche erkannt wird.

Niederschwellige Anlaufstellen sehen einen aktuellen Gesetzesentwurf, der eine umfassendere , vorsieht, skeptisch. Die könne dazu führen, dass mehr Opfer schweigen.

Nicht selten fehlen die Worte, aber auch altersadäquate Aufklärung im Vorfeld. "Frauen mit Lernschwierigkeiten werden oft entweder als ewige Kinder oder sexuell völlig enthemmt betrach Udl. Um selbstbestimmt über den eigenen Körper verfügen zu können, brauche es Kommunikati Augenhöhe. Ein passendes sexualpädagogisches Konzept in Einrichtungen etwa schaffe eher eir täterfeindliches Umfeld.

Je nach Bundesland bzw. Wohnumfeld stehen derzeit unterschiedliche Hilfs- und Präventions-A Verfügung. Ninlil in der Bundeshauptstadt befasst sich seit der Gründung 1996 mit sexualisierte Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung, unter dem Namen Kraftwerk werde gewaltbetroffene Frauen und deren Bezugspersonen sowie Empowerment-Seminare und Vernet: angeboten. Der Arbeitsbereich Zeitlupe wiederum ermöglicht seit 2012 Peer-Beratung von Expe selbst über einen Erfahrungshintergrund als Frau mit Behinderung verfügen.

Wie ist Ihre Meinung?

13. September 2019

[Startseite](#) » [Nachlese zur Tagung: „Gemeinsam stark – Gegen Gewalt!“](#)

Nachlese zur Tagung: „Gemeinsam stark – Gegen Gewalt!“

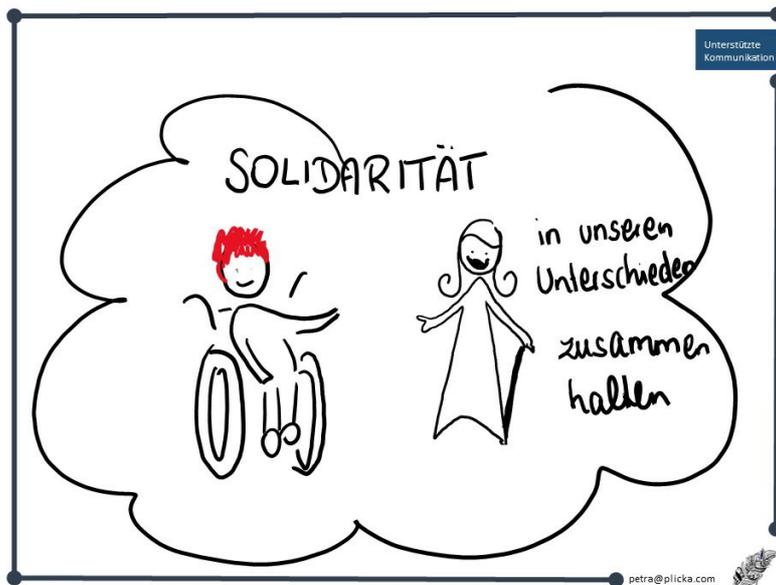
© 04.08.2019, 8:38 Uhr  Mag. Elisabeth UdI  Keine Kommentare



Am 23. Mai 2019 fand im Albert-Schweitzer-Haus die Tagung „Gemeinsam stark – Gegen Gewalt!“ statt. Bei dieser Tagung wurde das Thema „Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen“ von unterschiedlichen Seiten beleuchtet und diskutiert.

Werbung

kobinet
NACHRICHTEN



Petra Plicka

Veranstaltet wurde die Tagung von AÖF (Autonome Österreichische Frauenhäuser) – gemeinsam mit dem Verein Ninil. Diese Zusammenarbeit war uns besonders wichtig – gerade wenn es um das Thema „Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen“ geht, können wir nur gemeinsam gute Lösungen und Wege für die Zukunft finden.

So wurden zur Teilnahme an der Tagung verschiedenste Personen eingeladen: von Frauen mit Behinderungen über Expertinnen aus dem Gewaltschutz-Bereich und der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung bis zu Mitarbeiterinnen aus Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Und viele mehr!

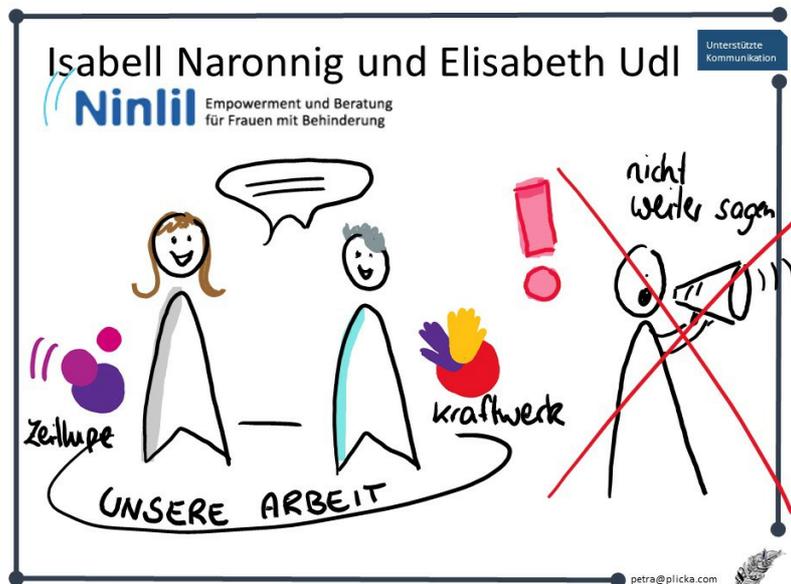


Petra Plicka

Ungefähr 60 Personen sind der Einladung gefolgt und haben dafür gesorgt, dass bei der Tagung zusätzlich zu Fachvorträgen und Podiumsgesprächen auch Vernetzung viel Raum einnehmen konnte.

HILF MIT →

Auf die Eröffnung durch Maria Rösslhumer, Geschäftsführerin der AÖF, folgte ein Vortrag von Isabell Naronnig und Elisabeth Udl. Beide arbeiten im Verein Ninlil und berichteten aus ihren Erfahrungen in der täglichen Beratungsarbeit zum Thema Gewalt.



Petra Plicka

Anschließend gab es eine Podiumsdiskussion, in der einzelne Aspekte des Themas genauer beleuchtet werden konnten: Elisabeth Magdler sprach über den Bereich LGBTIQ* Personen mit Behinderung*, Elisabeth Löffler zum Thema Gewalt gegen Frauen mit körperlicher Behinderung und Sabine Mandl berichtete von einem Daphne-Projekt, in dem die Unterstützungsmöglichkeiten für gewaltbetroffene Frauen mit Behinderungen beforcht worden sind.

Schließlich gab es im Rahmen eines „World Cafés“ noch die Möglichkeit, mit allen Vortragenden und auch miteinander ausführlich ins Gespräch zu kommen.

Die Tagung wurde von ÖGS-Dolmetschung, Schrift-Dolmetschung und Grafic Recording begleitet – Auszüge aus der Zusammenfassung in Bildern begleiten diesen Artikel.



Petra Plicka

Insgesamt war der Tag von lebendigem Austausch und großem Interesse aller Beteiligten geprägt – für uns alle ein wichtiger Anstoß, dranzubleiben, unser Thema immer wieder in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu rücken und nie aus den Augen zu verlieren, dass nur durch gemeinsames Engagement Veränderungen möglich werden.

So freut es mich besonders, dass eine nächste Gelegenheit zu Austausch und Vernetzung bereits im September 2019 stattfinden wird: Am 12. und 13. September organisiert der ÖBR eine Tagung zum Thema „Frauen mit Behinderung“. Wir sehen uns dort!

geschrieben von
Mag. Elisabeth Udl



„Nach (Um-)wegen über Lehramts-Studium ...“ [Mein Profil](#)